



Begleitete Elternschaft in NRW: Zahlen und Befragungsergebnisse

12.12.2013

Gefördert durch:
Ministerium für Arbeit,
Integration und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



MOBILE
Selbstbestimmtes
Leben Behinderter e.V.

Gliederung

- Begleitete Elternschaft in NRW – Zahlen
 - Expertise: Inhalte und Ziele
 - Befragung: Vorgehensweise und Ergebnisse
 - Thesen
-

Ergebnisse der quantitativen Erhebung des Dortmunder Modellprojekt 2006

Einwohnerzahl Dortmund: 600.000

- Befragung 91 Einrichtungen
- 46 Elternschaften - 83 Kinder, davon 73 unter 18 Jahren
- 47% der Kinder leben bei mind. einem Elternteil

*Lit. Lenz, A. et al. (2010) Familie leben trotz intellektueller Beeinträchtigung.
Begleitete Elternschaft in der Praxis*

Ergebnisse der Fragebogenerhebung von Frau Prof. Pixia-Kettner 2005 - 2007

BRD: ca. 81 Mio. Einwohner

- Bundesweit 2005: Befragung von 2106 Einrichtungen
- Elternschaften im Zeitraum von 1990 - 2005
- 1584 Elternschaften – 2199 Kinder

*Lit. Pixia-Kettner, U. (2007): Eltern mit geistiger Behinderung in Deutschland.
Ergebnisse einer zweiten bundesweiten Fragebogenerhebung. In: Geistige
Behinderung 4/07, 46. Jg., S. 309-321*

Ergebnisse der Fragebogenerhebung von Frau Prof. Pixa-Kettner 2005 - 2007

Einwohner NRW: ca. 17,5 Mio.

Ergebnisse für NRW 2005

- 323 Elternschaften – 413 Kinder (20,4 % der bundesweit benannten Elternschaften)
 - 210 Kinder (50,8%) bei mind. einem Elternteil
 - 73 Kinder (17,7 %) in Heim/Internat, Herkunftsfamilie, Adoption
 - 126 Kinder (30,5%) in Pflegefamilie
-

Expertise zur Unterstützungssituation von Eltern mit intellekt. Beeinträchtigung

Ziel:

Verbesserung der Lebenssituation von Familien mit intellektuell beeinträchtigten Eltern durch flächendeckenden Ausbau und qualitative Weiterentwicklung von Angeboten

Expertise zur Unterstützungssituation von Eltern mit intellekt. Beeinträchtigung

- Situationsanalyse Begleitete Elternschaft NRW
 - Handlungsbedarf im Hinblick auf Umsetzung der UN-BRK
 - Entwicklung von Handlungsempfehlungen
-

Befragung von Diensten und Einrichtungen

- Durchführung der Befragung: Frühjahr 2012
 - Befragung von Diensten und Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe und der Behindertenhilfe
 - Zugang über die jeweiligen Referentinnen und Referenten der Wohlfahrtsverbände
-

Befragung von Diensten und Einrichtungen

Beteiligung: 36 Einrichtungen/Dienste der Freien Wohlfahrtspflege

- Behindertenhilfe: 27
 - Kinder- und Jugendhilfe: 8
 - Kinder- und Jugendhilfe **und** Beh.-hilfe: 1
 - keine Zuordnung (fehlende Angaben): 2
-

Befragung von Diensten und Einrichtungen

Zuordnung der 27 Einrichtungen der Behindertenhilfe:

- 19 Wohnbereich, davon 12 ABW
 - Weitere Arbeitsfelder: u. a. Beratungsstellen, eine Frühförderstelle
 - 2 Dienste/Einrichtungen, Begleitete Elternschaft
-

Befragung von Diensten und Einrichtungen

Fragestellungen

- Anzahl Anfragen in den letzten 5 Jahren
 - Träger als erste Anlaufstelle
 - Weiterleitung an andere/Gründe
 - Unterstützungsangebot/Art
 - Hilfebedarf der Zielgruppe
 - Besondere Schwierigkeiten der Zielgruppe
 - Positives Beispiel
-

Ergebnisse

- 28 Dienste und Einrichtungen benennen Anfragen in den letzten 5 Jahren
 - Insgesamt ca. 523 Anfragen, davon allein ca. 350 bei den 3 stationären Trägern BE
 - 26 Dienste und Einrichtungen konnten Unterstützungsangebot machen, davon
 - 18 Ambulant Betreutes Wohnen
 - 10 Sozialpädagogische Familienhilfe
 - 9 Begleitete Elternschaft
-

1. These

Elternschaft von Menschen mit intellektueller Beeinträchtigung ist ein wichtiges Thema in der Behindertenhilfe, dass in der Jugendhilfe noch nicht angekommen zu sein scheint.

2. These

Es besteht eine allgemeine Unklarheit, wer für die Finanzierung von Unterstützungsangeboten zuständig ist. Dies hindert Einrichtungen und Dienste entsprechend Angebote vorzuhalten bzw. zu schaffen.

3. These

Die Kooperation zwischen Kinder- u. Jugendhilfe und Behindertenhilfe ist schwierig sowohl auf Einrichtungs- als auch auf Kostenträger-Ebene.

Die Qualität der Unterstützungsangebote und die Entwicklung passgenauer Hilfen werden hierdurch eingeschränkt.

4. These

Es fehlen differenzierte Angebote für Eltern mit intellektueller Beeinträchtigung.

5. These

Die betroffenen Eltern wissen nicht, wo sie Unterstützung für das Zusammenleben mit ihren Kindern bekommen können.

Vorhandene Angebote und Unterstützungsmodelle sind nicht bekannt.

6. These

Gute Kooperationen und passgenaue Hilfen ermöglichen gelingendes Zusammenleben von Familien.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Kompetenzzentrum Selbstbestimmt Leben –
Westfalen

c/o MOBILE – Selbstbestimmtes Leben
Behinderter e.V.

Roseggerstraße 36

44137 Dortmund

Telefon 0231 / 9128375

www.ksl-nrw.de/ksl-westfalen

Mail: ksl@mobile-dortmund.de

Ulla Riesberg (Tel.: 02 31/ 4 77 32 16 – 23)
